

Kirchbaustiftung
der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg
Philosophenweg 1
26121 Oldenburg
Tel.: 0441/7701-0
Fax: 0441/7701-2199
kirchbaustiftung@kirche-oldenburg.de
www.kirchbaustiftung-oldenburg.de

Spendenkonto:

Landessparkasse zu Oldenburg
BLZ 280 501 00
Konto-Nr. 194 62 01

KIRCHBAUSTIFTUNG

DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE
IN OLDENBURG



Sehr geehrte Damen und Herren,

seit ihrer Gründung im Jahr 2001 hat die Kirchbaustiftung der oldenburgischen Kirche viele große und kleinere Projekte unterstützt. Die Vielfalt der Architektur und der beeindruckende Reichtum an kunsthistorisch bedeutender Ausstattung unserer Kirchen verpflichten uns, diese zu pflegen und für die kommenden Generationen zu bewahren.

Das ist vor allem durch die tatkräftige Unterstützung engagierter Gemeindeglieder sowie interessierter Bürgerinnen und Bürger möglich. Mit ihren Spenden und Zuwendungen konnte wertvolle Substanz kirchlicher Kultur erhalten und geschaffen werden.

Dafür möchten wir allen, die bisher diese Projekte gefördert und unterstützt haben, von ganzem Herzen danken.

Das einzigartige kulturelle Erbe unserer Kirche bietet Orientierung und stärkt evangelische Identität. Das soll auch in den kommenden Jahren mit Ihrer Hilfe und Unterstützung so bleiben, denn unsere kirchliche Kultur ist bedeutend für unsere regionale Kultur.

Horst-Günter Lucke
Vorstandsvorsitzender der Kirchbaustiftung



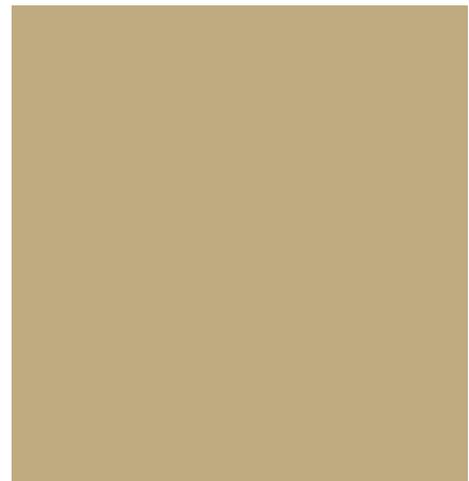
Liebe Leserin, lieber Leser,

hier ist nichts anderes als Gottes Haus (1. Mose 28,17) – die Vielfalt der Architektur von Gotteshäusern in Norddeutschland – gerade hier im Oldenburger Land – ist unermesslich. Allein zu unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg gehören 147 Kirchen. Die vielfältigen Kunstschatze in unseren Kirchen erzählen ihre Glaubensgeschichte. Hier wird Glaube sichtbar erzählt. Dieses einzigartige Erbe unserer Kultur und Gesellschaft muss gepflegt und erhalten werden.

Die Kirchbaustiftung der oldenburgischen Kirche leistet hierzu seit Jahren einen großen Beitrag. Durch diese Projekte werden die Kirchengemeinden in ihrem Engagement gestärkt, den Menschen in der Region evangelische Identität zu bieten und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu vermitteln. So wird es möglich, sich ganz konkret für die Erhaltung des vielfältigen kulturellen Erbes einzubringen.

Ich danke allen Förderinnen und Förderern sowie Spenderinnen und Spendern ganz herzlich und wünsche der Kirchbaustiftung weiterhin viel Unterstützung und segensreiches Wirken – zum Hause Gottes mit Frohlocken und Danken! (Psalm 42,5).

Herzliche Grüße
Jan Janssen, Bischof



DIE STIFTUNG UND IHRE ARBEIT IM OLDENBURGER LAND

Die Kirchbaustiftung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg wurde im Jahr 2001 als eine gemeinnützige kirchliche Stiftung gegründet. Sie trägt gemäß ihrer Satzung zur Pflege, Unterhaltung, Veränderung sowie Neuerrichtung von Kirchengebäuden einschließlich ihrer Ausstattung wie Altären, Kanzeln, Taufsteinen, Orgeln und Glocken bei. Ebenso unterstützt sie die Erhaltung, Wiederherstellung und Pflege von Kirch- und Friedhofsanlagen. Gefördert wird die Bewahrung historischer Kunstwerke ebenso wie die Entstehung zeitgenössischer sakraler Kunst beispielsweise bei der farbigen Verglasung von Fenstern oder der Schaffung neuer Altarbilder.

Die Organe der Kirchbaustiftung sind Vorstand und Beirat, die alle ehrenamtlich arbeiten. Der fünfköpfige Vorstand ist für die laufenden Geschäfte und die Verwaltung des Stiftungsvermögens verantwortlich. Er entscheidet über die Vergabe der Fördermittel. Der zehnköpfige Beirat unterstützt, überwacht und berät den Vorstand nach den Vorgaben des Stiftungsgesetzes und der Satzung.

Die Geschäftsführung wird durch den Oberkirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg geleistet. Die Kirchbaustiftung der oldenburgischen Kirche unterliegt der staatlichen und kirchlichen Stiftungsaufsicht.



IHRE UNTERSTÜTZUNG HILFT! FÜR IHRE KIRCHE VOR ORT.

In den ersten zehn Jahren ihres Bestehens unterstützte die Kirchbaustiftung 29 Projekte im Oldenburger Land mit rund 450.000 Euro. Damit stellt sie regionale Bezüge her und wirkt identitätsstiftend, indem sie dazu beiträgt, dass sich die Kirchen als Kristallisationspunkte sozialen Lebens weiter entfalten können.

Gute Gründe für Ihre Unterstützung:

- Stärkung der Region: Die Förderung kommt direkt den Kirchen im Oldenburger Land zugute.
- Aufwertung des Ehrenamtes: Die Kirchbaustiftung unterstützt insbesondere Projekte, in denen Kirchengemeinden oder Kirchbauvereine vor Ort aktiv sind.
- Förderung der Kultur vor Ort: Ansprechende und einladende Kirchen sind Räume der Verkündigung und Besinnung sowie wichtige Orte für das soziale und kulturelle Leben in Stadt und Land.



ST.-COSMAS- & DAMIAN-KIRCHE IN WIARDEN

Restaurierung des Altars – 2004

FRIESLAND-
WILHELMS-
HAVEN



Altarretabel in Wiarden

Die über 800 Jahre alte mächtige Granitquaderkirche des kleinen Wurtendorfes mit knapp 300 Gemeindegliedern ist reich an historischer Ausstattung. Bis zum Jahr 2003 wurde das Kirchengebäude in mehreren Abschnitten von außen und innen instandgesetzt. Für die anschließende Sicherung und Restaurierung des Altarretabels erarbeiteten Kirchengemeinde, Kirchbaustiftung und Denkmalpflege gemeinsam ein Restaurierungskonzept.

Die Restauratoren entfernten schadhafte Übermalungen und störende Veränderungen, die von der letzten großen Renovierung aus dem Jahr 1947 stammten. Sie stellten den Zustand wieder her, den das Kunstwerk 1749 hatte. Blauweiße Marmorierungen und feine Vergoldungen lassen nun wieder etwas von der Eleganz spüren, die dem Jeverland von der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts bis ins frühe 19. Jahrhundert eigen war.

Als kleine kunsthistorische Sensation wurde im Zuge der Restaurierungsarbeiten ein nahezu vollständig erhaltenes Altarretabel aus dem frühen 14. Jahrhundert entdeckt, das in den gegenwärtigen Altar als Tragekonstruktion eingearbeitet war.

Seit Abschluss der Arbeiten im Jahr 2004 vereint der Altar wieder Kunstwerke aus fünf Jahrhunderten in sich. Er ist in dieser Weise einzigartig in Niedersachsen und ein sehr eindrückliches Beispiel für die bewahrende Kraft des Luthertums in unserer oldenburgischen Kirche.

Gesamtmaßnahme: 41.000 EUR · Förderung: 35.000 EUR

ST.-GALLUS-KIRCHE IN ALTENESCH

Wiederherstellung der Kanzel – 2006

WESER-
MARSCH



Orgel und Altar in Altenesch



Münstermannkanzel in Altenesch



Evangelist Johannes

Zwei große Namen verbinden sich mit der St. Gallus-Kirche: In der Nachfolge Arp Schnitgers baute Georg Wilhelm Wilhelmy 1795 die Orgel, und 1619 lieferte der Hamburger Bildhauer Ludwig Münstermann mit der kostbaren Kanzel ein frühes Stück seines umfangreichen Werkes ins Oldenburger Land. Im Laufe der Jahrhunderte zerfiel das filigrane Kunstwerk so stark, das zuletzt nur noch der Kanzelkorb erhalten war.



St. Gallus-Kirche

Nach der abschnittsweisen Außen- und Innenrenovierung des Kirchengebäudes nahm sich die Kirchengemeinde 2005 die Restaurierung der Kanzel vor. In enger Abstimmung mit der Denkmalpflege sollte der Kanzelkorb gesichert und ein Ersatz für den Mitte des 19. Jahrhunderts verlorenen Schalldeckel geschaffen werden. Eine ortsansässige Tischlerei fertigte den neuen Deckel als Sachspende. In erneuerter Schönheit und Vollständigkeit ist die Kanzel nun wieder zu einem würdigen Ort der Verkündigung an zentraler Stelle des Kirchenraumes geworden.

Nach der Restaurierung im Jahr 2006 zeigt sich die Kanzel annähernd wieder so, wie sie zur Zeit ihrer Entstehung im Frühbarock aussah. Besonders lebensvoll und ausdrucksstark wirken die Skulpturen der Cherubim, des Kirchenpatrons St. Gallus und der vier Evangelisten in der neuen Farbigkeit. Aus spärlichen Resten ließ sich sogar der zerstörte

lateinische Text an der Kanzelbrüstung rekonstruieren, der aus dem Matthäus-Evangelium stammt und die besondere Rolle von Prediger und Predig beschreibt.

In der deutschen Übersetzung lesen wir auf dem Kanzelkorb – passend zu den Skulpturen der vier Evangelisten – ein Wort aus dem Neuen Testament (Matth. 10,20): „Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.“, und auf dem Schalldeckel aus dem Alten Testament einen Vers aus dem Buch des Propheten Jeremia (1,9): „Siehe ich lege meine Worte in deinen Mund.“.

Gesamtmaßnahme: 21.000 EUR · Förderung: 16.000 EUR

ST.-FIRMINIUS-KIRCHE IN DÖTLINGEN

Restaurierung des Taufschalenträgers – 2004

DELMENHORST-
OLDENBURG
LAND



Taufschalenträger in Dötlingen



St.-Firminius-Kirche



Altar von 1687

Im malerischen Geestdorf Dötlingen erhebt sich auf dem Hochufer des Huntebals seit über 1.000 Jahren die St. Firminius-Kirche. Nach Plünderung und Verwüstung im Dreißigjährigen Krieg begann im Jahr 1644 mit dem Einbau der Kanzel die Neuausstattung für den evangelischen Gottesdienst. Ende des 17. Jahrhunderts folgten im Zuge einer umfassenden Renovierung der Einbau von Emporen, neuem Altarretabel und Taufschalenträger. Es entstand ein ganz bewusst evangelisch geprägter Kirchenraum, der auch von den vorübergehend wieder unter katholischer Obrigkeit lebenden Gläubigen der Nachbargemeinden zum Gottesdienst aufgesucht wurde.

Nach den Kriegszerstörungen Anfang 1945 wurde die Kirche in den Jahren 1947/48 wieder hergerichtet. Gut 50 Jahre später bestand erneut Handlungsbedarf:

Die in mehreren Abschnitten durchgeführte Außen- und Innenrenovierung fand mit der Restaurierung des Taufschalenträgers im Jahr 2004 ihren Abschluss. Unter mehreren jüngeren Anstrichen fand sich die barocke Erstfassung vom Ende des 18. Jahrhunderts in verschiedenen Marmorfarbtönen. Mit Unterstützung der Kirchbaustiftung konnte im Zuge der notwendigen Restaurierungsarbeiten dieser Zustand wiederhergestellt werden.

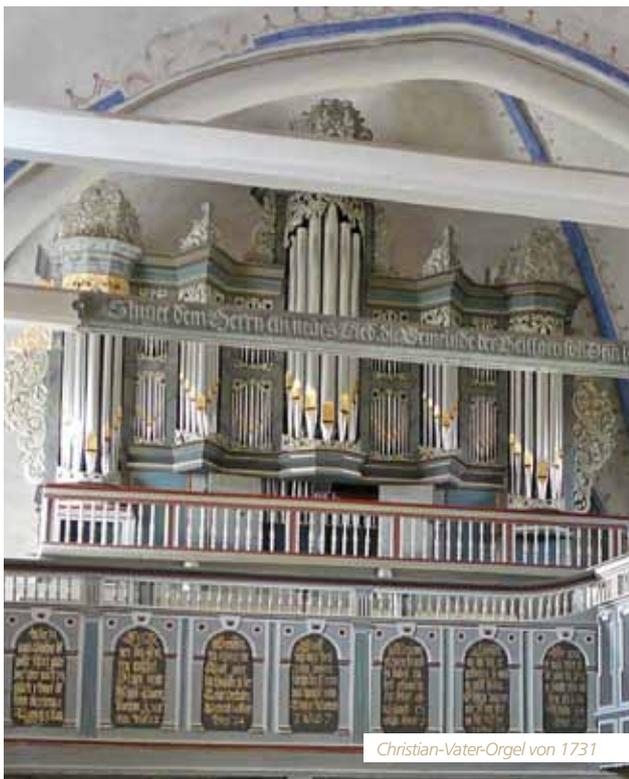
.....
Altar, Kanzel und Taufe verbinden sich jetzt wieder zu einem beeindruckenden Miteinander. Es fügt sich harmonisch in den Kirchenraum ein, dessen Baudetails, Ausmalung und Ausstattung in einmaliger Weise die über tausendjährige Kirchen- und Glaubensgeschichte Dötlingens widerspiegeln.
.....

Gesamtmaßnahme: 2.500 EUR · Förderung: 1.400 EUR

ST.-JOHANNES-KIRCHE IN WIEFELSTEDE

Restaurierung der Orgel – 2011 - 2013

AMMERLAND



Christian-Vater-Orgel von 1731



Flügelaltar, Anfang 16. Jahrhundert



Kanzel von 1644



St. Johannes-Kirche mit Glockenturm

Die älteste Kirche des Ammerlandes (1057) beherbergt die älteste und wertvollste erhaltene Orgel dieser Region. Anfang des 18. Jahrhunderts erhielt Christian Vater aus Hannover, der als Geselle in der Werkstatt des berühmten Meisters Arp Schnitzger gearbeitet hatte, den Auftrag zum Bau der Orgel. Sie wurde 1731 auf der eigens zu diesem Zweck erweiterten Westempore errichtet. Die Wiefelsteder Orgel hatte damals 18 Register. Vier Keilbälge, die im Turmraum eingebaut wurden, versorgten die Orgel mit dem nötigen Wind.

Trotz mehrerer Umbaumaßnahmen und Veränderungen im 20. Jahrhundert ist der Bestand an Originalsubstanz noch so groß, dass das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege die Orgel 2006 ins Verzeichnis der Kulturdenkmale des Landes Niedersachsen aufnahm. Alterung, Verschleiß und Verschmutzung haben dem Instrument in den letzten Jahrzehnten so zugesetzt, dass wieder

Renovierungsarbeiten anstehen. Die notwendigen Arbeiten gehen mit der Wiederherstellung des Historischen einher. Unpassende Register werden gegen solche ausgetauscht, die gemäß der ursprünglichen Disposition in historischer Herstellungsweise entstehen. Ebenso ist der Nachbau zweier verlorener Bälge vorgesehen.

Kirchengemeinde und Orgelförderverein haben sich außerordentlich ambitioniert um Spenden zur Finanzierung des ehrgeizigen Projektes bemüht und werden durch die Kirchbaustiftung unterstützt. Die Arbeiten haben im Sommer 2011 begonnen. Voraussichtlich ab 2013 soll die Orgel in wiedergewonnener alter Schönheit erstrahlen und erklingen.

Gesamtmaßnahme: 520.000 EUR · Förderung: 28.000 EUR

KIRCHE „ZUM GUTEN HIRTEN“ IN DAMME

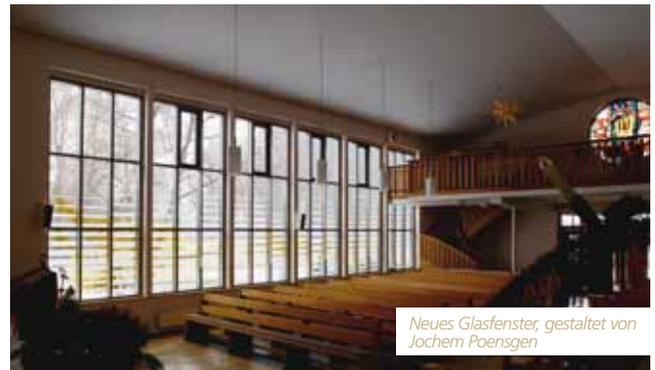
Künstlerisch gestaltete Fenster – 2007

OLDENBURGER
MÜNSTER-
LAND



Im Süden des Oldenburger Münsterlandes liegt die Stadt Damme. Mit der Eingliederung ins Herzogtum Oldenburg zu Beginn des 19. Jahrhunderts entstand in dem damals rein katholischen Ort eine kleine evangelische Gemeinde. Im Jahr 1905 erfolgte im Beisein des Großherzogs die Einweihung einer schräg gegenüber dem Gerichtsgebäude erbauten evangelischen Kapelle. Sie reichte für die kleine Diasporagemeinde aus, bis nach 1945 die Gemeindegliederzahl durch Zuzug von Flüchtlingen und Vertriebenen sprunghaft anstieg. 1960 wurde am westlichen Stadtrand eine neue, größere Kirche errichtet, die den Namen „Zum guten Hirten“ trägt.

Das verstärkte Anwachsen der Gemeinde durch Zuwanderung lutherischer Christinnen und Christen aus der ehemaligen Sowjetunion seit Ende der 1980er Jahre verursachte die jüngste Erweiterung und Renovierung dieser Kirche im Jahr 2002. Der Kirchsaal wurde um ein zuschaltbares Foyer vergrößert. Statt dunkler Wände aus Glasbausteinen sorgen nun großzügige Fensteröffnungen für mehr Licht und Luft.



Neues Glasfenster, gestaltet von
Jochem Poensgen



Details der Glasgestaltung

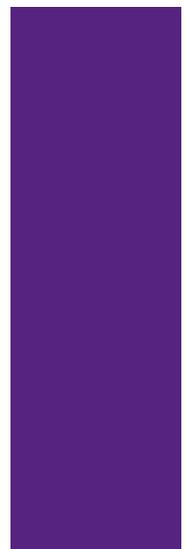
Für die neuen Fenster wünschte sich die Kirchengemeinde eine Gestaltung, die im unteren Bereich die störende Profanität der vorbeiführenden Hauptverkehrsstraße verdeckt, weiter oben aber den freien Blick in die Natur und den Himmel zulässt.

.....
Mit Unterstützung der Kirchbaustiftung wurde aus dem Wunsch Wirklichkeit: Im Jahr 2007 erfolgte der Einbau der von Jochem Poensgen, Soest, entworfenen Kunstverglasung. Die abstrakte Komposition verschiedenfarbiger und unterschiedlich durchsichtiger Gläser vermittelt geschickt zwischen der Altarwand mit figürlicher Gestaltung und dem gegenüberliegenden, starkfarbigen Rundfenster oberhalb der Orgelempore.
.....

Gesamtmaßnahme: 41.000 EUR · Förderung: 10.000 EUR



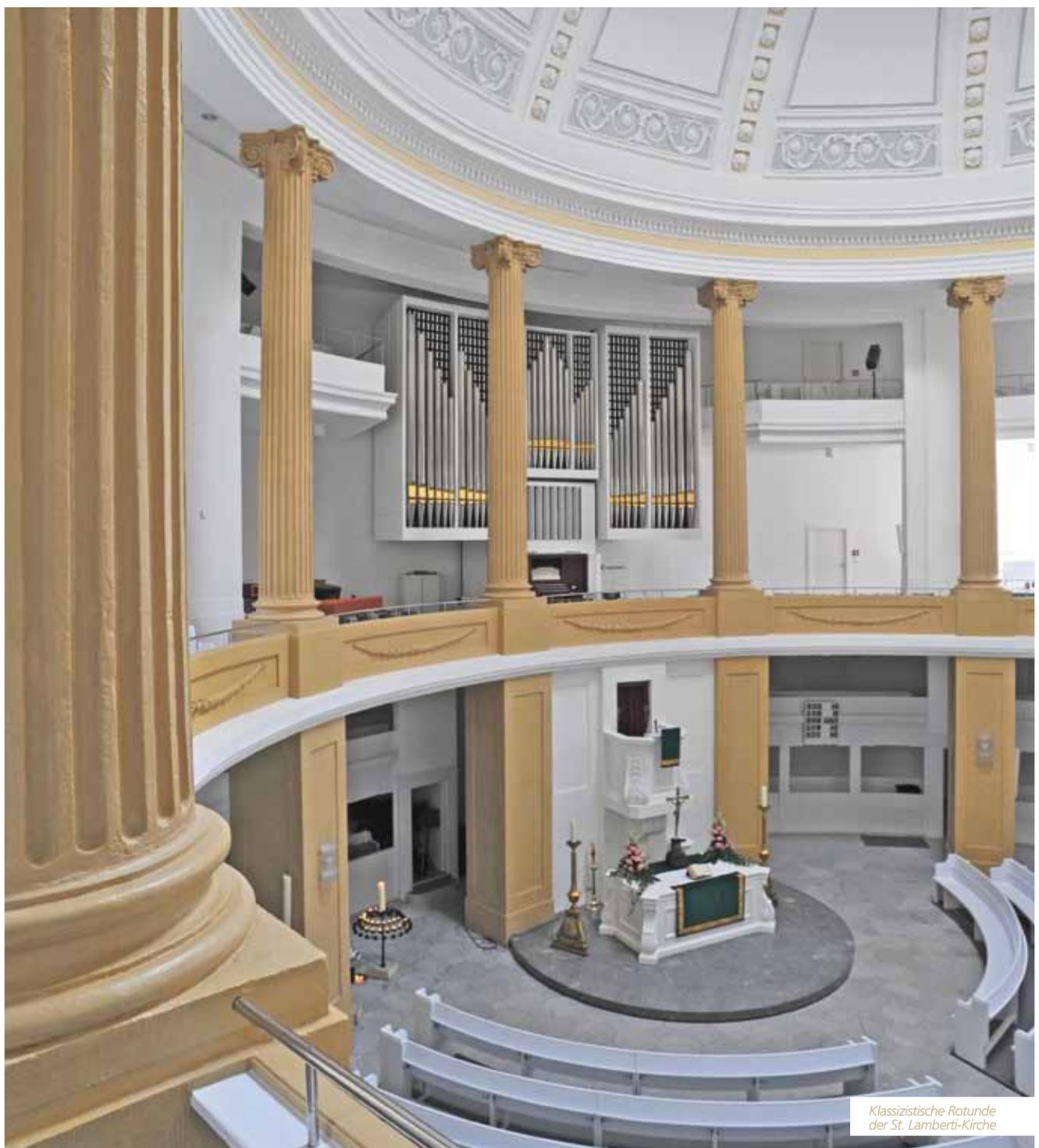
Altar in Damme



ST. LAMBERTI-KIRCHE IN OLDENBURG

Renovierung des Innenraums – 2007 - 2009

OLDENBURG
STADT



*Klassizistische Rotunde
der St. Lamberti-Kirche*

ST. LAMBERTI-KIRCHE IN OLDENBURG

Renovierung des Kruzifixus – 2009

OLDENBURG
STADT



St. Lamberti ist die größte Kirche in der einstigen Haupt- und Residenzstadt der Grafen und späteren Großherzöge von Oldenburg mit einer sehr bewegten Baugeschichte. Äußerlich in der Gestalt eines vieltürmigen neugotischen Backsteindomes überrascht die Kirche im Inneren durch den kreisrunden Kuppelraum, in den das Himmelslicht durch die Scheitelöffnung der Kuppel einströmt.

Ende des 18. Jahrhunderts wurde die bestehende mittelalterliche Hallenkirche im Zeitgeist der Aufklärung zu einem typisch evangelischen Zentralraum mit Kanzelaltar und Orgel umgebaut. Am Ende des 19. Jahrhunderts verschwand die nicht mehr verstandene und gewollte äußere Schlichtheit hinter einer romantisch-mittelalterlich anmutenden Ummantelung. Der im gleichen Stil beabsichtigte innere Umbau unterblieb allerdings. Deshalb umschlossen die Kirchenmauern bis in die jüngste Vergangenheit neben der klassizistischen Rotunde größere ungenutzte Raumreserven.

Ende des 20. Jahrhunderts entstanden erste Ideen, die Kirche für weitere Nutzungen zu öffnen. Nach gründlicher Vorplanung wurden ab 2007 neben dem traditionellen Kirchenraum auch Räume für die Gemeinde- und Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut, dazu ein Erinnerungsort für die reiche Kirchen-, Stadt- und Landesgeschichte.

Zusammen mit vielen anderen förderte die Kirchbaustiftung die Innenrenovierung der Rotunde, die seit ihrer Fertigstellung 2009 wieder in der ursprünglichen Farbgebung erstrahlt: Leuchtendes Weiß dominiert, kombiniert mit dem Sandsteingelb der tragenden Bauteile und dem zarten Blau hinter den eleganten Stuckaturen der Kuppel.

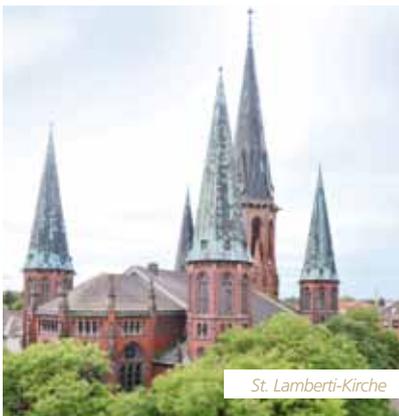
Im wiederhergestellten ehemaligen Vestibül fand Oldenburgs beliebtester Landesvater, Graf Anton Günther, mit seiner Gemahlin nach Jahren des Exils wieder eine würdige Ruhestätte am angestammten Ort. Ein lebensgroßer spätgotischer Kruzifixus, der noch der vorreformatorischen Kirchengestaltung entstammt, konnte mit maßgeblicher Unterstützung der Kirchbaustiftung restauriert werden und markiert in etwa die Stelle, an welcher der Hochaltar der mittelalterlichen Hallenkirche zu vermuten ist.

Innenraum:

Gesamtmaßnahme: 3,6 Mio. EUR · Förderung: 50.000 EUR

Kruzifixus:

Gesamtmaßnahme: 14.000 EUR · Förderung: 12.000 EUR



St. Lamberti-Kirche



Ehemaliges Vestibül
der St. Lamberti-Kirche

SCHENKEN SIE MITHILFE! SPENDEN SIND NICHT NUR SPENDEN

Die Kirchbaustiftung ist bei ihrer Arbeit auf Ihre Unterstützung angewiesen – helfen Sie mit. Sie können Ihren Beitrag ganz nach Ihren Wünschen und Vorstellungen gestalten, zum Beispiel mit einer Spende, einer Geburtstags- oder Jubiläumsgabe oder einer Zustiftung. Ihre Förderung und Unterstützung wird vom Finanzamt anerkannt und ist damit steuerbegünstigt. Gerne informieren wir Sie über bestehende Möglichkeiten.

Zu 100 Prozent für Stiftungszwecke

Jede Spende hilft, um Projekte zu fördern und zu unterstützen. Sämtliche Beträge werden zu einhundert Prozent für die Umsetzung des Stiftungszweckes verwendet. Für Ihre Spende erhalten Sie eine Spendenquittung.

Spenden als Geschenk

Anstelle von Geschenken zum Geburtstag oder zu einem Jubiläum ist auch eine Spende zugunsten der Kirchbaustiftung möglich. Sie hilft nicht nur der Projektarbeit, sondern trägt auch dazu bei, den Bekanntheitsgrad der Kirchbaustiftung zu erhöhen.

Steuerliche Vorteile durch Zustiftungen

Wenn Sie Ihre Spende als Zustiftung geben, wird diese unmittelbar dem Stiftungskapital zugeführt und hilft dauer-

haft. Zustiftungen haben zahlreiche steuerlich interessante Vorteile für Spendende. Unsere Geschäftsstelle gibt gern darüber Auskunft und berät Sie.

Schenkungen und Testamente

Die Berücksichtigung der Kirchbaustiftung in einem Testament ist ein dauerhaftes, über den Tod hinaus gehendes Signal, und zeigt die Verbundenheit mit der oldenburgischen Kirche an. Bereits zu Lebzeiten können Schenkungen veranlasst werden – selbstverständlich auch anonym und vertraulich.

Bitte beachten Sie, dass diese Broschüre keine Rechts- oder Steuerberatung ersetzt, wenden Sie sich deswegen bitte an einen Notar, Steuerberater oder Rechtsanwalt.



HERZLICHEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG UND IHR INTERESSE!

Kirchbaustiftung
der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg
Geschäftsstelle
Philosophenweg 1
26121 Oldenburg

Spendenkonto

Landessparkasse zu Oldenburg
BLZ 280 501 00
Konto-Nr. 194 62 01

Ja, ich/wir unterstütze/n die Kirchbaustiftung.

Überweisung

Ich/wir überweise/n einen Betrag in Höhe von _____ Euro auf das vorgenannte Spendenkonto.

Lastschrift

Hiermit erteile/n ich/wir der Kirchbaustiftung der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung. Bitte buchen Sie ab dem _____ (Datum)

monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

25,- EUR 50,- EUR 100,- EUR oder _____ EUR

von meinem Konto ab.

Kontonummer _____ Kontoinhaber/in _____

Bankleitzahl _____ Kreditinstitut _____

Datum, Unterschrift _____

Bitte schicken Sie mir/uns eine Spendenbescheinigung.

Bitte schicken Sie mir/uns regelmäßig Informationen über die Arbeit der Kirchbaustiftung.

Bitte schicken Sie mir/uns Informationsmaterial, das ich/wir an Interessierte weitergeben kann/können.

Ich/wir möchte/n einen Betrag von 5.000,- Euro oder mehr als Zustiftung zum Grundstockvermögen der Kirchbaustiftung spenden. Bitte nehmen Sie mit mir/uns Kontakt auf.

Ich/wir möchte/n die Kirchbaustiftung im Testament bedenken. Bitte nehmen Sie mit mir/uns Kontakt auf.

Ich/wir bin/sind an einem persönlichen Gespräch interessiert.

Bitte rufen Sie mich/uns unter folgender Telefonnummer an: _____



MEINE/UNSERE PERSÖNLICHEN ANGABEN

Vorname _____ Name _____ (1. Person)

Vorname _____ Name _____ (2. Person)

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Fax _____

E-Mail _____

Geburtsdatum* _____

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

*freiwillige Angabe

Hinweis:

Zuwendungen unter 5.000 Euro werden als Spende an die Kirchbaustiftung zur zeitnahen Verwendung behandelt.

Beträge ab 5.000 Euro werden – sofern nichts anderes vereinbart wurde – als Zustiftung zum Grundstockvermögen verwendet.

Eine Zustiftung erhöht das Grundstockvermögen der Stiftung und darf nicht verbraucht werden.



AUS DER SATZUNG DER KIRCHBAUSTIFTUNG

§1 Name, Rechtsform und Sitz

- 1) Die Stiftung führt den Namen „Stiftung für Kirchengebäude in der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg – Kirchbaustiftung – “
- 2) Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des Bürgerlichen Rechts mit Sitz in Oldenburg (Oldb). Die Stiftung ist als kirchliche Stiftung (...) anerkannt.

§2 Stiftungszweck

- 1) Zweck der Stiftung ist zum einen die Pflege, Unterhaltung, Veränderung sowie Neuerrichtung von Kirchengebäuden einschließlich der Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Orgeln und Glocken, zum anderen die Erhaltung, Bewahrung, Wiederherstellung und Pflege von Kirch- und Friedhofsanlagen, deren Gebäuden und Grabstätten.
- 2) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
- 4) Die Stiftung ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Die Mittel der Stiftung dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Stiftungszweck fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen oder sonstige Vermögenszuwendungen begünstigt werden.

§3 Vermögen der Stiftung

- 1) Das Stiftungsvermögen im Sinne des §6 Nds. Stiftungsgesetz besteht insbesondere aus:
 1. Stiftungskapital
 2. Zustiftungen jedweder vermögensrechtlicher Art.
- 3) Das Stiftungsvermögen ist in seinem Bestand ungeschmälert zu erhalten (...)
- 4) Dem Stiftungsvermögen wachsen Zuwendungen Dritter zu, die ausdrücklich zur Vermehrung des Stiftungsvermögens bestimmt sind (Zustiftungen).

§4 Aufgabenerfüllung

- 1) Die Stiftung erfüllt ihre Aufgaben insbesondere aus Erträgen des Stiftungsvermögens und zweckbestimmten Spenden.
- 2) Die Verwaltung der Finanzmittel erfolgt im Auftrag der Stiftung durch den Oberkirchenrat der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg (Oberkirchenrat). Die Kosten der laufenden Verwaltung sowie für die Vermögensverwaltung der Stiftung trägt die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg.

Dies ist nur ein Auszug aus der Satzung der Kirchbaustiftung. Der vollständige Text steht für Sie im Internet unter www.kirchbaustiftung-oldenburg.de bereit. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Satzung auch gerne auf dem Postweg zu – eine Nachricht genügt.

